

Coll. Caesaraugustana

Salamanca, Bibl. Univ. 2644

saec. XII; CC: fol. 11¹⁵⁴).

Den Text überprüften wir anhand von drei weiteren der insgesamt sechs bekannten Handschriften: Rom, Bibl. Vat., Barb. lat. 897 (ol. XVI, 104), saec. XVI—XVII; CC: S. 34^v—35^v, Paris, Bibl. Nat., lat. 3875 (ol. Baluze 91), saec. XII; CC: fol. 11^v—12^r und Paris, Bibl. Nat., lat. 3876 (ol. Colb. 4048), saec. XII; CC: fol. 8^v.

Coll. X librorum

Paris, Bibl. Nat., lat. 10743¹⁵⁵)

saec. XII in. aus Evreux; CC: S. 259—261.

Überprüft wurde der Text mit dem der Handschrift Berlin, Dt. Staatsbibl., Phill. 1746, saec. XII ex.; CC: fol. 81. Eine deutliche Nähe speziell zu dieser Handschrift zeigt in einigen Varianten der direkt aus der Coll. X librorum abzuleitende CC-Text der II. Coll. v. Châlons: 167. *veneranter*] fehlt; 222. *qui*] *quo*; *circumdare*] *circumdari*; 226. *universali*] *et universali*; 271. *potestatem*] *potestatibus*.

Decretum Gratiani

Zwar bedeutet Friedbergs Ausgabe gegenüber den zahlreichen vorherigen¹⁵⁶ einen wesentlichen Schritt auf dem Weg zum ursprünglichen Text des Dekrets. Er bemühte sich um Ausschaltung der Zwischenglieder durch Orientierung an den Handschriften selbst. Er beschränkte sich dabei aber auf acht Handschriften des deutschen Raums. Daneben konnte er, von offizieller Seite um Revision der Richterschen Ausgabe gebeten, die Editio Romana von 1582 nicht übergehen; ihre Lesarten übernimmt er denn in einem besonderen Absatz vollständig¹⁵⁷).

¹⁵⁴) Vgl. Fournier (s. o. Anm. 88) S. 55 f., Rodriguez (s. o. Anm. 78) S. 35 ff. u. A. García y García, *Historia del derecho canónico* 1 (1967) S. 321 n. 78.

¹⁵⁵) Vgl. Fournier, BECh 58 (1897) S. 433 ff., De Smet (s. o. Anm. 89) S. 223 u. N. M. Haring, *The Sententiae magistri A*, *Mediaeval Studies* 17 (1955) S. 10.

¹⁵⁶) S. o. Anm. 102.

¹⁵⁷) „Damit glaube ich die Anforderungen der Wissenschaft mit denen der Rechtsprechung und des katholischen Gewissens vollkommen vereinigt zu haben“ oder „Eine heikle Frage war aber für mich das Verhältnis zur römischen Ausgabe“ (Friedberg, *Eine neue kritische Ausgabe des CJC*, *Zs. f. Kirchenrecht* 14 [1879] S. 32 u. 36) sind Äußerungen, die seine von ihm selbst empfundene zwiespältige Lage klar kennzeichnen.